



Eine Inhaltsangabe verfassen (Seite 1)

In einer Inhaltsangabe fasst man einen Text mit **eigenen** Worten **knapp** und **sachlich** zusammen. Ein Leser, der den Text nicht kennt, soll die **wesentlichen** Informationen zum Text erhalten.

- Die **Einleitung** enthält allgemeine Angaben zum Text:
Wer ist der **Autor**? Wie lautet der **Titel**? Um welche **Textsorte** handelt es sich?
- Im **Hauptteil** folgen Hinweise auf **Personen**, **Ort** und **Zeit** der Handlung und eine Zusammenfassung der wichtigsten **Äußerungen** und **Ereignisse**. Von Personen ist stets in der **3. Person** die Rede.

Die Inhaltsangabe steht im **Präsens**. Vorzeitiges steht im **Perfekt**.

Wörtliche Rede wird in **indirekter Rede** wiedergegeben.

1 Lies die folgende Kurzgeschichte.

Hinweis: Mit dem Material 208 kannst du die Kurzgeschichte inhaltlich erschließen.

Liebeskummer (Christine Nöstlinger)

Der Vater kehrt vom Klo ins Wohnzimmer zurück. Er schließt den Hosenbundknopf, deutet zum Vorzimmer hin und spricht: „Das Kind weint! Es schluchzt aus ihrem Zimmer!“

„Sie hat Liebeskummer“, sagt die Mutter.

„Wieso hat sie Liebeskummer?“ Der Vater schaut kugelrund, geht zum Fernsehapparat und schaltet ihn ab. Er ist ein guter Vater! Wenn seine Tochter Liebeskummer hat, ist ihm das wichtiger als ein Fußballmatch der B-Liga. „Weil sie am Telefon von der Gabi gehört hat, dass der Michi mit der Andrea ins Kino gegangen ist“, sagt die Mutter. Dann strickt sie wieder, ganz so, als sei nun alles erklärt.

„Wer ist der Michi?“, fragt der Vater. „Ist das der, der vorige Woche unseren Rollschinken aufgefressen hat?“ Die Mutter schüttelt den Kopf. Der, der vergangene Woche, am Mittwoch, den fürs Nachtmahl vorgesehenen Rollschinken aufgegessen hat, ist der Xandi. Der bekommt immer irren Hunger, wenn er Mathematik lernt, aber am Liebesleid der Tochter ist er völlig unschuldig.

„Der Michi ist der Große mit den roten Ringelsocken und der randlosen Brille“, sagt die Mutter. „Der, dem du gesagt hast, dass er ein Trottel ist, wenn er ohne Helm Moped fährt!“

„Der?“ Der Vater lehnt sich zurück, kratzt sich dort, wo er bald eine Glatze haben wird, starrt zur Mutter hin und wartet auf Informationsnachschub, doch die Mutter nimmt bloß eine Hilfsnadel zur Hand, um mit ihr zwei Maschen zu zopfen, und murmelt: „Ja, genau der!“

„Na und?“, drängt der Vater.

„Nix na und!“, sagt die Mutter. „Deine Tochter liebt den Michi und zwei Monate lang hat er sie auch geliebt und jetzt gefällt ihm anscheinend die Andrea besser!“

„Die mit der langen Nase und dem Silberblick?“, fragt der Vater.

„Genau die“, sagt die Mutter. „Ich hab ja gleich gewusst, dass der Knabe ein Trottel ist.“ (...) „Fährt sie wenigstens nicht mehr hinten auf seinem Moped“, sagt die Mutter. „Ich hab sowieso immer gezittert!“

Der Vater erhebt sich. „Ich hole mir ein Bier“, murmelt er und verlässt das



Eine Inhaltsangabe verfassen (Seite 1)

Lösung

In einer Inhaltsangabe fasst man einen Text mit **eigenen** Worten **knapp** und **sachlich** zusammen. Ein Leser, der den Text nicht kennt, soll die **wesentlichen** Informationen zum Text erhalten.

- Die **Einleitung** enthält allgemeine Angaben zum Text:
Wer ist der **Autor**? Wie lautet der **Titel**? Um welche **Textsorte** handelt es sich?
- Im **Hauptteil** folgen Hinweise auf **Personen**, **Ort** und **Zeit** der Handlung und eine Zusammenfassung der wichtigsten **Äußerungen** und **Ereignisse**. Von Personen ist stets in der **3. Person** die Rede.

Die Inhaltsangabe steht im **Präsens**. Vorzeitiges steht im **Perfekt**.

Wörtliche Rede wird in **indirekter Rede** wiedergegeben.

1 Lies die folgende Kurzgeschichte.

Hinweis: Mit dem Material 208 kannst du die Kurzgeschichte inhaltlich erschließen.

Liebeskummer (Christine Nöstlinger)

Der Vater kehrt vom Klo ins Wohnzimmer zurück. Er schließt den Hosenbundknopf, deutet zum Vorzimmer hin und spricht: „Das Kind weint! Es schluchzt aus ihrem Zimmer!“

„Sie hat Liebeskummer“, sagt die Mutter.

„Wieso hat sie Liebeskummer?“ Der Vater schaut kugelrund, geht zum Fernsehapparat und schaltet ihn ab. Er ist ein guter Vater! Wenn seine Tochter Liebeskummer hat, ist ihm das wichtiger als ein Fußballmatch der B-Liga. „Weil sie am Telefon von der Gabi gehört hat, dass der Michi mit der Andrea ins Kino gegangen ist“, sagt die Mutter. Dann strickt sie wieder, ganz so, als sei nun alles erklärt.

„Wer ist der Michi?“, fragt der Vater. „Ist das der, der vorige Woche unseren Rollschinken aufgefressen hat?“ Die Mutter schüttelt den Kopf. Der, der vergangene Woche, am Mittwoch, den fürs Nachtmahl vorgesehenen Rollschinken aufgegessen hat, ist der Xandi. Der bekommt immer irren Hunger, wenn er Mathematik lernt, aber am Liebesleid der Tochter ist er völlig unschuldig.

„Der Michi ist der Große mit den roten Ringelsocken und der randlosen Brille“, sagt die Mutter. „Der, dem du gesagt hast, dass er ein Trottel ist, wenn er ohne Helm Moped fährt!“

„Der?“ Der Vater lehnt sich zurück, kratzt sich dort, wo er bald eine Glatze haben wird, starrt zur Mutter hin und wartet auf Informationsnachschub, doch die Mutter nimmt bloß eine Hilfsnadel zur Hand, um mit ihr zwei Maschen zu zopfen, und murmelt: „Ja, genau der!“ „Na und?“, drängt der Vater.

„Nix na und!“, sagt die Mutter. „Deine Tochter liebt den Michi und zwei Monate lang hat er sie auch geliebt und jetzt gefällt ihm anscheinend die Andrea besser!“

„Die mit der langen Nase und dem Silberblick?“, fragt der Vater.

„Genau die“, sagt die Mutter. „Ich hab ja gleich gewusst, dass der Knabe ein Trottel ist.“ (...) „Fährt sie wenigstens nicht mehr hinten auf seinem Moped“, sagt die Mutter. „Ich hab sowieso immer gezittert!“

Der Vater erhebt sich. „Ich hole mir ein Bier“, murmelt er und verlässt das



Eine Inhaltsangabe verfassen (Seite 2)

Zimmer. Länger als zum Bierholen nötig bleibt er weg. Als er wiederkommt, mit Bierflasche und Glas, sind drei tiefe
60 Querfalten auf seiner Stirn. „In ihrem Zimmer rührt sich nichts“, sagt er. „Absolut nichts! Ich hab an der Tür gehorcht. Aber Licht brennt.“

„Wenn sie weint“, sagt die Mutter, „tut
65 sie das gern vor dem Spiegel und schaut sich dabei zu.“

„Ist das normal?“ Der Vater setzt sich und lässt Bier ins Glas gluckern. „Was ist bei Liebeskummer schon normal?“,
70 fragt die Mutter. „Man kann sie doch nicht einfach heulen lassen“, sagt der Vater, „man muss sie aufheitern.“

„Dann bring den Michi dazu, dass er herkommt und ihr sagt, dass er die
75 Andrea gar nicht mag und sich in Liebe zu ihr verzehrt“, sagt die Mutter.

Der Vater verschüttet Bier, während er das Glas zum Munde führt, so entsetzt ist er über diese Zumutung. (...) „Man
80 muss sie trösten, hab ich gemeint“, sagt er. „Das geht nicht“, sagt die Mutter. Mehr sagt sie nicht, denn sie hat die Hilfsnadel, die sie im Moment nicht braucht, zwischen den Lippen.

85 „Trost tut immer gut“, sagt der Vater.

„Trost ist gut“, sagt die Mutter und zieht die Nadel aus dem Mund, „wenn es in der Schule nicht klappt oder wenn es im
90 Bauch sticht oder wenn sonst was wehtut. Aber wenn die Liebe wehtut, haut das nicht hin!“ Die Mutter schaut den Vater an. „Oder haben dich deine Eltern trösten können, wenn du seinerzeit Liebeskummer gehabt hast?“

95 Der Vater seufzt. Das ist doch lächerlich! Seine Eltern mit ihm zu vergleichen! (...)

„Wie weit gehend war denn die Sache?“, fragt der Vater. „Weit gehend?“

100 Was meinst du damit?“ Jetzt schaut die Mutter kugelrund. „Ob sie mit ihm

geschlafen hat?“ Die Mutter lässt die Strickerei sinken. „Glaub ich nicht“, sagt sie. „Wir haben ausgemacht, dass sie
105 zum Arzt um die Pille geht, bevor sie mit einem schläft, und soweit ich weiß, war sie nicht beim Arzt und Pille hab ich bei ihr auch noch keine gesehen.“

„Na dann!“ Der Vater nimmt einen großen Schluck vom Bier. „Dann ist es
110 ja nicht so arg!“

„Du bist ein Depp!“ Die Mutter schüttelt rügend den Kopf. „Deswegen ist doch ihr Kummer nicht kleiner!“

115 „Nein?“ Der Vater schaut erstaunt und wischt Bierschaum vom Mund. „Wieso nicht?“

„Meinen größten Liebeskummer hab ich mit sieben Jahren gehabt“, sagt die
120 Mutter. „Ein gewisser Hansi war dran schuld und damals hab ich überhaupt noch nicht gewusst, dass man miteinander schlafen kann!“

„Mach dich nicht lächerlich!“, sagt der
125 Vater. „Mach ich auch nicht“, sagt die Mutter.

„Und das ganze blöde Gerede hilft dem Kind überhaupt nichts“, sagt der Vater.

„Du bist größtenwahnsinnig“, sagt die
130 Mutter. „Dauernd glaubst du, dass du deiner Tochter helfen kannst! Gewöhn dir das ab!“

„O.K.“, sagt der Vater. Er steht auf und schaltet das Fernsehen wieder an. Vier
135 zu zwei steht das Match schon!

Im Vorzimmer, beim Telefon, steht die Tochter.

„Nein, ich bin nicht allein“, spricht sie mit matter Stimme in den Hörer. „Meine
140 Alten schauen im Wohnzimmer fern.“

Dann lauscht sie ein paar Sekunden in den Hörer und dann sagt sie: „Ach nein, die haben das gar nicht mitgekriegt, die sind ja nur mit ihrem eigenen Kram
145 beschäftigt, die haben ja von nichts eine Ahnung!“



Eine Inhaltsangabe verfassen (Seite 2)

Lösung

Zimmer. Länger als zum Bierholen nötig bleibt er weg. Als er wiederkommt, mit Bierflasche und Glas, sind drei tiefe
60 Querfalten auf seiner Stirn. „In ihrem Zimmer rührt sich nichts“, sagt er. „Absolut nichts! Ich hab an der Tür gehorcht. Aber Licht brennt.“

„Wenn sie weint“, sagt die Mutter, „tut
65 sie das gern vor dem Spiegel und schaut sich dabei zu.“

„Ist das normal?“ Der Vater setzt sich und lässt Bier ins Glas gluckern. „Was ist bei Liebeskummer schon normal?“,
70 fragt die Mutter. „Man kann sie doch nicht einfach heulen lassen“, sagt der Vater, „man muss sie aufheitern.“

„Dann bring den Michi dazu, dass er herkommt und ihr sagt, dass er die
75 Andrea gar nicht mag und sich in Liebe zu ihr verzehrt“, sagt die Mutter.

Der Vater verschüttet Bier, während er das Glas zum Munde führt, so entsetzt ist er über diese Zumutung. (...) „Man
80 muss sie trösten, hab ich gemeint“, sagt er. „Das geht nicht“, sagt die Mutter. Mehr sagt sie nicht, denn sie hat die Hilfsnadel, die sie im Moment nicht braucht, zwischen den Lippen.

85 „Trost tut immer gut“, sagt der Vater.

„Trost ist gut“, sagt die Mutter und zieht die Nadel aus dem Mund, „wenn es in der Schule nicht klappt oder wenn es im Bauch sticht oder wenn sonst was
90 wehtut. Aber wenn die Liebe wehtut, haut das nicht hin!“ Die Mutter schaut den Vater an. „Oder haben dich deine Eltern trösten können, wenn du seinerzeit Liebeskummer gehabt hast?“

95 Der Vater seufzt. Das ist doch lächerlich! Seine Eltern mit ihm zu vergleichen! (...)

„Wie weit gehend war denn die Sache?“, fragt der Vater. „Weit gehend?“

100 Was meinst du damit?“ Jetzt schaut die Mutter kugelrund. „Ob sie mit ihm

geschlafen hat?“ Die Mutter lässt die Strickerei sinken. „Glaub ich nicht“, sagt sie. „Wir haben ausgemacht, dass sie
105 zum Arzt um die Pille geht, bevor sie mit einem schläft, und soweit ich weiß, war sie nicht beim Arzt und Pille hab ich bei ihr auch noch keine gesehen.“

„Na dann!“ Der Vater nimmt einen großen Schluck vom Bier. „Dann ist es
110 ja nicht so arg!“

„Du bist ein Depp!“ Die Mutter schüttelt rügend den Kopf. „Deswegen ist doch ihr Kummer nicht kleiner!“

115 „Nein?“ Der Vater schaut erstaunt und wischt Bierschaum vom Mund. „Wieso nicht?“

„Meinen größten Liebeskummer hab ich mit sieben Jahren gehabt“, sagt die
120 Mutter. „Ein gewisser Hansi war dran schuld und damals hab ich überhaupt noch nicht gewusst, dass man miteinander schlafen kann!“

„Mach dich nicht lächerlich!“, sagt der
125 Vater. „Mach ich auch nicht“, sagt die Mutter.

„Und das ganze blöde Gerede hilft dem Kind überhaupt nichts“, sagt der Vater. „Du bist größtenwahnsinnig“, sagt die
130 Mutter. „Dauernd glaubst du, dass du deiner Tochter helfen kannst! Gewöhn dir das ab!“

135 „O.K.“, sagt der Vater. Er steht auf und schaltet das Fernsehen wieder an. Vier zu zwei steht das Match schon! Im Vorzimmer, beim Telefon, steht die Tochter.

„Nein, ich bin nicht allein“, spricht sie mit matter Stimme in den Hörer. „Meine
140 Alten schauen im Wohnzimmer fern.“ Dann lauscht sie ein paar Sekunden in den Hörer und dann sagt sie: „Ach nein, die haben das gar nicht mitgekriegt, die sind ja nur mit ihrem eigenen Kram beschäftigt, die haben ja von nichts eine Ahnung!“



Eine Inhaltsangabe verfassen (Seite 3)

- 2** Notiere in Stichworten die allgemeinen Angaben zum Text (Autor, Titel, Textsorte).

- 3** Notiere in Stichworten, wo und wann sich die Geschichte ereignet und welche Personen eine Rolle spielen.

- 4** Unterstreiche im Text die wichtigsten Äußerungen und Handlungen.
Fasse sie in Stichworten zusammen.

Vater bemerkt, dass Kind weint

- 5** In einer Inhaltsangabe wird die wörtliche Rede in indirekter Rede wiedergegeben.
Formuliere die folgenden Sätze aus dem Text in die indirekte Rede um.
Achte darauf, dass in der indirekten Rede das Prädikat im Konjunktiv steht.

„Sie hat Liebeskummer“, sagt die Mutter. → Die Mutter sagt, sie habe Liebeskummer.

„Wer ist der Michi?“, fragt der Vater. → Der Vater fragt, wer der Michi

„Tröst tut immer gut“, sagt der Vater. → _____

Sie sagt: „Die haben das gar nicht mitgekriegt.“ → _____



Eine Inhaltsangabe verfassen (Seite 3)

Lösung

- 2 Notiere in Stichworten die allgemeinen Angaben zum Text (Autor, Titel, Textsorte).

Christine Nöstlinger, Liebeskummer, Kurzgeschichte

- 3 Notiere in Stichworten, wo und wann sich die Geschichte ereignet und welche Personen eine Rolle spielen.

Wohnzimmer, Zimmer der Tochter, Vorzimmer; keine genaue Zeitangabe (abends)

Vater, Mutter, Tochter

- 4 Unterstreiche im Text die wichtigsten Äußerungen und Handlungen.
Fasse sie in Stichworten zusammen.

Beispiellösung:

Vater bemerkt, dass Kind weint; Mutter sagt, dass Tochter Liebeskummer hat;

Vater schaltet Fernseher (Fußballspiel) aus, will wissen, warum; Mutter klärt ihn

über Hintergründe auf: Tochter war 2 Monate mit Michi befreundet, nun ist er mit

einer anderen ausgegangen; beide verständigen sich über Michi und andere

Freundinnen und Freunde der Tochter; Vater holt Bier, lauscht an Tür der Tochter;

sagt Mutter, dass man sich um die Tochter kümmern und sie trösten muss; Mutter

meint, dass Trost bei Liebeskummer nicht möglich ist; Vater will noch wissen, ob die

beiden miteinander geschlafen haben, was Mutter verneint; Vater meint, dass

Schmerz dann nicht so groß sein kann; Mutter entgegnet, dass Liebeskummer nicht

davon abhängt, ob man miteinander geschlafen hat; beide verständigen sich

darüber, dass sie ihrer Tochter in diesem Fall nicht helfen können; Vater schaltet

den Fernseher wieder ein, schaut sich Fußballspiel zu Ende an; Tochter erzählt

(einer Freundin?) am Telefon, dass ihre Eltern von ihrem Liebeskummer nichts

mitgekriegt haben, dass sie nur mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt

sind, dass sie von nichts eine Ahnung haben

- 5 In einer Inhaltsangabe wird die wörtliche Rede in indirekter Rede wiedergegeben.
Formuliere die folgenden Sätze aus dem Text in die indirekte Rede um.
Achte darauf, dass in der indirekten Rede das Prädikat im Konjunktiv steht.

„Sie hat Liebeskummer“, sagt die Mutter. → Die Mutter sagt, sie habe Liebeskummer.

„Wer ist der Michi?“, fragt der Vater. → Der Vater fragt, wer der Michi sei.

„Trost tut immer gut“, sagt der Vater. → Der Vater sagt, Trost tue immer gut.

Sie sagt: „Die haben das gar nicht mitgekriegt.“ →

Sie sagt, ihre Eltern hätten das gar nicht mitgekriegt.



Eine Inhaltsangabe verfassen (Seite 4)

Lösung

- 6 Schreibe mithilfe der Ergebnisse in den Aufgaben 1 bis 4 eine vollständige Inhaltsangabe des Textes.

Die Zeitform ist das Präsens bzw. Perfekt, die Personalform ist die 3. Person.

Die wörtliche Rede wird in indirekter Rede wiedergegeben.

Beispiellösung:

In der Kurzgeschichte „Liebeskummer“ von Christine Nöstlinger unterhält sich ein Elternpaar abends im Wohnzimmer über die Tochter, die Liebeskummer hat. Die Tochter, die währenddessen in ihrem Zimmer sitzt, telefoniert am Ende der Geschichte mit einer Freundin.

Anlass der Unterhaltung der Eltern ist, dass der Vater aus dem Kinderzimmer ein Schluchzen gehört hat. Seine Frau sagt ihm, dass die Tochter Liebeskummer habe. Der Vater will wissen, warum, und schaltet den Fernseher aus, in dem er sich ein Fußballspiel angeschaut hat. Die Mutter klärt ihn über die Hintergründe auf: Zwei Monate sei die Tochter mit einem Michi befreundet gewesen und nun sei der Michi mit einem anderen Mädchen ausgegangen. Die beiden verständigen sich danach über Michi und verschiedene andere Freundinnen und Freunde der Tochter.

Der Vater holt sich ein Bier und lauscht dabei an der Tür der Tochter. Als er ins Wohnzimmer zurückkommt, sagt er, dass man sich um die Tochter kümmern und sie trösten müsse. Die Mutter meint dagegen, dass Trost bei Liebeskummer nicht möglich sei.

Der Vater will noch wissen, ob die beiden miteinander geschlafen hätten. Die Mutter glaubt, dass das nicht der Fall gewesen sei. Als der Vater meint, dann könne der Schmerz nicht so groß sein, entgegnet seine Frau, Liebeskummer hänge nicht davon ab, ob man miteinander geschlafen habe.

Die beiden verständigen sich schließlich darüber, dass sie ihrer Tochter in diesem Fall nicht helfen können. Der Vater schaltet daraufhin den Fernseher wieder ein und schaut sich das Fußballspiel zu Ende an.

Die Geschichte endet damit, dass die Tochter einer Freundin am Telefon erzählt, dass ihre Eltern von ihrem Liebeskummer nichts mitgekriegt hätten, dass sie nur mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt seien und dass sie von nichts eine Ahnung hätten.